

Doppelt sehen

Susanne Wechtitsch

Stefanie Grüssl

Malreisen zweier Schwestern



Inhalt

Einleitung	04
Vorwort	05
Portraits	07
Wie kam es zu den Malreisen	15
Wahrnehmungsprozess	16
Technik	17
Landschaftsmalerei	17
Künstlerischer Austausch	18
Weiterentwicklungen	19
Malreisen	
1998 Kitzack	28
2001 Semmering	42
2002 Weißenkirchen	47
2003 Donnerskirchen	51
2004 Drosendorf	60
2005 Leibnitz	72
2006 Jennersdorf	77
2007 Ramsau	89
Anhang	106

Vorwort



»Die Seele inspiziert nicht, sondern sie betrachtet. Wie die Lilie oder der Kristall im Felsen schaut sie ins Angesicht des Himmels.« Dieses Wort des amerikanischen Philosophen Henry David Thoreau (1817–1862) trifft das Wesentliche der Landschaftsdarstellungen von Stefanie Grüssl und Susanne Wechtitsch. Die Offenheit für das Geschaute verbindet die Arbeit der Schwestern, von denen eine jede doch ganz unverkennbar ihren eigenen künstlerischen Weg geht.

Ihnen auf ihre Malreisen zu folgen, bedeutet für den Betrachter, der seinerseits tunlich auf den Blick des Inspektors verzichtet, seine Sinne zu schärfen für die Erscheinungsweisen der Natur, für Formen und Schichtungen der Landschaft, für die Metamorphosen der Wolken, des Lichts, für Farbenspiele und Stimmungen. Ihre Reisen führen die Künstlerinnen in die Wachau und ins steirische Weinland, auf den Semmering und ins nördliche Waldviertel, ins Burgenland und an den Fuß des Dachsteins, also in Gegenden mit ganz unterschiedlichem »dramatischem« Potential.

Weil es in der Malerei nicht um Mimesis geht, nicht um ein möglichst getreues Abbild der Wirklichkeit, sondern eben um ein seelisches Erlebnis, nimmt

ein und dieselbe Landschaft, gesehen durch die Augen ein und desselben Künstlers, sozusagen naturgemäß unendlich viele Gestalten an – man denke an Cezannes zahlreiche Versuche, dem Mont Sainte Victoire beizukommen. Und natürlich lassen zur gleichen Zeit entstandene Momentaufnahmen zweier künstlerischer Persönlichkeiten keine Überblendung, sondern ein doppeltes Bild entstehen: Wenn zwei dasselbe sehen, sehen sie nicht dasselbe. Auch dann nicht, wenn beide einem prinzipiellen Realismus huldigen. Denn was ist denn »die Wirklichkeit«? Susanne Wechtitsch und Stefanie Grüssl stellen ihren jeweiligen malerischen oder zeichnerischen Sichtweisen eine Photographie des gewählten Bildausschnitts voran: Das ermöglicht eine spannende Gegenüberstellung von »Aufgabe« und »Lösung«. Aber auch die Photographie ist ja nicht Natur, auch sie ist bereits vermittelte Wirklichkeit.

Daß es mit dem Kopieren von Natur nicht getan ist, wußte schon Cezanne: »Die Natur ist nicht an der Oberfläche, sie ist in der Tiefe. Die Farben sind der Ausdruck dieser Tiefe an der Oberfläche.« Doch der Künstler verrät dabei immer auch etwas von der eigenen Natur: Die Farbgestaltung offenbart nicht nur seine momentane Gestimmtheit, sie ist eine Sache des Tempera-

ments. So bevorzugt Susanne Wechtitsch die präzise Zeichnung, gedeckte Farbtöne, manchmal auch Meeresfarben, und ruhigere Kompositionen. Ihr Interesse gilt der Architektur einer Landschaft, ihrer Tektonik, so weit sie in der Form zutage tritt. Die Dramatik ihrer Arbeiten ist eine subtile, sie verdankt sich Schattierung und Kontur. Stefanie Grüssl liebt die skizzenhafte Andeutung, sie neigt zu expressiven Farben und leuchtenden Kontrasten, zu einer emotionalen Grundierung, die die Grenzen des Naturalistischen bisweilen bewußt in Richtung Abstraktion überschreitet.

Dieser Katalog ist eine Schule des Sehens, zugleich ist er eine künstlerische Doppel-Biographie, eine in Bildern erzählte Lebensgeschichte, die die Kindheit von der humorvoll-heiteren Seite beleuchtet. Wir entdecken die Seelenverwandtschaft ebenso wie die Charaktereigenheiten der Schwestern bereits in frühesten Zeichnungen. Wir sehen alte Photos: zwei Mädchen, äußerlich ähnlich und in geschwisterlicher Eintracht, höchst konzentriert und mit jenem Ernst, der einem so erhabenen Unternehmen wie der Entdeckung der Welt einzig angemessen ist.

Wir können verfolgen, wie künstlerische Anlagen sich entwickelt, wie individuelle Stärken sich ausgeprägt haben. Doppeltsehen meint gemeinhin eine durch eine Wahrnehmungsstörung verfremdete Wirklichkeit, mitunter auch als Symptom eines Rauschzustands. Bei den Naturstudien von Stefanie Grüssl und Susanne Wechtitsch bedeutet es eine produktive Erweiterung von Wahrnehmung, eine Einübung in die Vielfalt des Sinnlichen. Für die Schwestern sind die gemeinsamen Malreisen stets auch ein Zur-Ruhe-Kommen. Der Rausch ist ein Rausch der Verlangsamung und Konzentration. Als hätten sie sich zu Herzen genommen, was Henry David Thoreau forderte: »Laß nichts zwischen dich und das Licht treten.« Thoreau, der der Welt des Geltenwollens und des Geldverdienens den Rücken kehrte und sich in die Wälder von Massachusetts zurückzog, resümierte einmal: »Ich habe so oft den Frühling, Sommer, Herbst und Winter durchlebt, als hätte ich nichts anderes zu tun, als zu leben. Ich hätte den ganzen Herbst damit zubringen können, die sich wandelnde Färbung des Laubes zu beobachten.«

Dieses Malreisebuch vermittelt einen Eindruck davon, was es heißt, einem solchen Impuls zumindest für einige Tage nachzugeben.

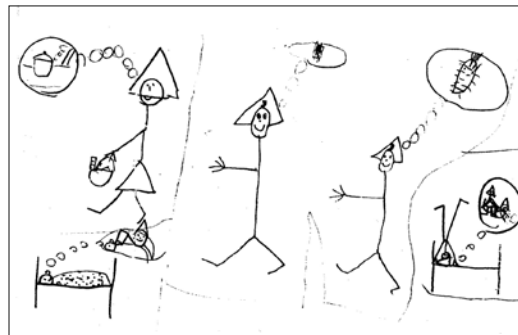
Susanne Wechtitsch und **Stefanie Grüssl** wuchsen in einem kreativen Umfeld mit starkem Bezug zur Natur auf. Der Vater beschäftigte sich mit Film und Fotografie. In der weiteren Verwandtschaft gab es einige bildende Künstler und Einflüsse aus dem Kunsthandwerk (Goldschmied) und der Architektur. Die Mutter brachte als passionierte Naturgärtnerin in ihrem nach ökologischen Prinzipien gepflegten Garten eine reiche Blütenfülle hervor. Aufgewachsen im ländlichen und kleinstädtischen Raum der Weststeiermark, kamen die Schwestern im Alter von fünf beziehungsweise sieben Jahren in das urbane Umfeld der Landeshauptstadt. Die Sommermonate verbrachten sie mit den Eltern über Jahre hinweg im Haushalt der Großeltern. Das Familienanwesen bot mit seinen historischen Gebäuden und der landwirtschaftlich geprägten Umgebung viel Freiraum. Lebhaft blieben Naturerlebnisse in Erinnerung.

Stets im Doppelpack ging es auf **»Forschungsreise«**, erkundete man gemeinsam Flora und Fauna. Schon damals wurden die Erlebnisse bildnerisch verarbeitet.

Als Inspirationsquellen dienten Werke der Literatur, wie die Bildergeschichten Wilhelm Buschs, Walt Disneys Mickey Mouse oder auch ein Band mit dem Titel **»Magie der Natur«** mit Fotografien von Andreas Feininger, welche starken Einfluss auf die künstlerischen Ausdrucksformen ausübten.



Stefanie und Susanne
beim »Wiesenstudium«



Comic über den Sparefroh
und seine Bedürfnisse,
Stefanie 5 Jahre

Ein weiterer Ansporn für die Entwicklung der Kreativität war, dass der Vater selbst sein künstlerisches Talent in Film und Fotografie auslebte – wenn auch nicht hauptberuflich. Das künstlerische Ausdrucksmittel Fotografie und das Denken in Bildwelten waren so ständig präsent. Damals wurde die Fähigkeit gestärkt, Emotionen über Bilder zu kommunizieren.

Das Forscherteam
bei der Arbeit



Nach dem trockenen Studium in der Bibliothek des Hauses, verbrachten die Schwestern sehr viel Zeit im Freien, in einer damals noch weitgehend unberührten Landschaft in der Weststeiermark. Der Streifraum für das Erkunden der Natur war einige Hektar groß, was sich nicht nur auf die körperliche Verfassung positiv auswirkte, sondern auch auf das räumliche Vorstellungsvermögen.



Gegenderkunden: der Teich



Zeichnung »Teich«
von Susanne, 8 Jahre

Technik

Susanne Wechtitsch arbeitet in der Zeichnung bevorzugt mit Grafit, Rötel, Kohle, Pastell- und Ölkreide, Tusche, Farbstift; in der Malerei mit Aquarell- und Acrylfarben, wobei letzteren oft Sande beigemischt und Farbschichten lasierend übereinander gelegt werden. In der Aquarelltechnik bevorzugt sie für Landschaftsstudien trockenes Papier, Farbflächen setzt sie gegeneinander.

Stefanie Grüssls Vorliebe ist neben dem Zeichnen mit Grafitstiften eine Mischtechnik aus Farbstiften, Ölkreiden und Gouache. Ab und zu setzt sie auch Aquarellfarben ein, um bestimmte Effekte zu erzielen (Lasur). Mit dem Grafitstift werden am Beginn einer Malreise die ersten Raumkoordinaten erfasst, danach führt Farbe die Regie – bis zur Abstraktion der Landschaft.



Landschaftsmalerei

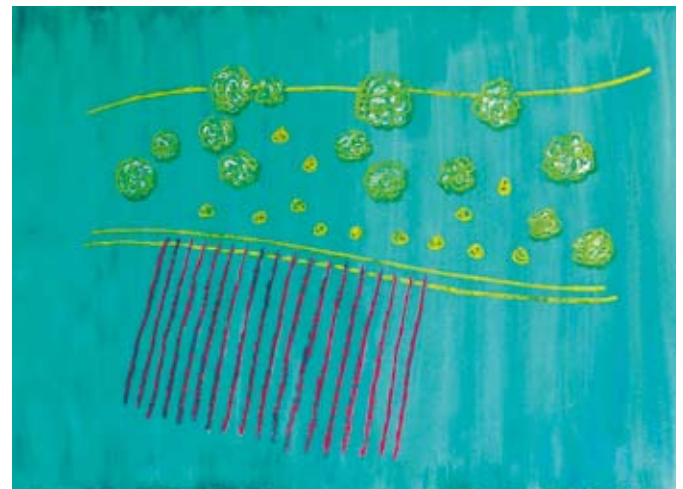
Schließe ich meine Augen, dann ziehen Eindrücke meiner Kindheit vorüber, ein heiterer blauer Himmel, aus dem plötzlich dicke Regentropfen fallen, Laub, das im Gegenlicht des Spätnachmittags bewegte Schatten auf den Fußboden wirft, Seerosen, die wie Teller auf dem Wasser schweben: Ein staunendes Kind erlebt einen Widerhall seiner Seele in den Bildern der Natur.

Im Inneren der menschlichen Natur liegt ein tiefes Bedürfnis nach dem Paradies. Nach einer friedlichen, heiteren Landschaft, die uns stärkt, tröstet und regeneriert. Andererseits ist eine Landschaft bereits ein Produkt menschlicher Einwirkungen auf die Natur, damit veränderbar, vergänglich und zerstörbar.





Susanne Wechtitsch
Bleistift und Tusche
24 x 32 cm



Stefanie Grüssl
Ölkreide und Gouache
42 x 29,7 cm



Susanne Wechtitsch
Grafit und Bleistift
29,7 x 42 cm

Stefanie Grüssl
Gouache
43 x 30,5 cm





Susanne Wechtitsch
Bleistift
42 x 29,7 cm



Stefanie Grüssl
Gouache
43 x 30,5 cm



Susanne Wechtitsch
Aquarell
30 x 40 cm



Stefanie Grüssl
Ölkreide
42 x 29,7 cm



Susanne Wechtitsch
Aquarell
30,5 x 24 cm



Stefanie Grüssl
Ölkreide
40 x 30 cm



Susanne Wechtitsch

Stefanie Grüssl

Doppelt sehen

Malreisen zweier Schwestern

- Bildnachweise**
- alle Fotos auf den Seiten 8, 9, 10, 11, 13, 28 Gerald Wechtitsch
 - Fotos auf den Seiten 17, 40, 42, 51, 52, 55, 60, 72 Susanne Wechtitsch
 - alle weiteren Abbildungen: Stefanie Grüssl

Grafik Zeitmass, Mag. Robert Sabolovic, Bettina Zehetner

Druck Bauer Druck Wien

Eigenverlag Stefanie Grüssl
Erste Auflage 2008

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Autoren unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung, Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2008 by Stefanie Grüssl, A-1180 Wien;
www.stefanie-kunst.at

ISBN 978-3-200-01240-0

Herzlichen Dank an unsere Sponsoren



CONFIDA

PIKER
MÖBEL UND INTERIOR
DESIGN

dyson



DIE INS

BAUER

DRUCK

Dank für beste Verpflegung



Die Autorinnen möchten sich für Initiative, Ermutigung, Beratung und Unterstützung bei Alexandra F., Bernhard T., Daniela S., Gerald G., Jaqueline F., Hans-Jörgen M., Julius L., Peter G., Rainer C., René E., Ulrike T. und Familie Wiegele in Nötsch bedanken.